

Titel des Projekts:
Ethik im Labor –
Aspekte einer professionellen
Ethik in den Lebens-
wissenschaften

Laufzeit:
kontinuierlich

bearbeitet von:
Thorsten Moos mit
unterschiedlichen
Kooperationspartnern

Veröffentlichung:
Thorsten Moos:
„Warum es kein künstliches
Leben gibt“,
in: systembiologie.de,
April 2014



© Michael Bährke, pixelio.de

Ethik im Labor



© Christoph Goos

Thorsten Moos

Ethische Fragen im Umfeld der Naturwissenschaften haben in den vergangenen Jahrzehnten zu intensiven gesellschaftlichen Debatten geführt. Insbesondere hinsichtlich der Forschung am Menschen sind ethische Abwägungen unabdingbar. Anders als in der Medizin gibt es in den Lebenswissenschaften jedoch keine professionell verankerte Kompetenz ethischer Reflexion; auch eine Standesethik hat sich nicht entwickelt.

Das Projekt untersucht mit Hilfe exemplarischer Veranstaltungen, wie die Förderung ethischer Reflexionskompetenz in der Ausbildung und im professionellen Alltag von Lebenswissenschaftlern/-innen implementiert werden könnte. Der Ausgangspunkt sind dabei nicht vorrangig die Problemwahrnehmungen der öffentlichen Diskussion, sondern die der Forschenden selbst.

(1.) Das Graduiertenkolleg PharMetrx (Universität Potsdam und FU Berlin) befasst sich mit der mathematischen Modellierung von Krankheitsprozessen und pharmazeutischen Interventionen. Für ein grundständiges Modul des Programms wurde die Arbeitseinheit „Ethik pharmazeutischer Forschung“ entwickelt und erprobt. Ähnlich wie Einheiten zur „Ethik der System- und synthetischen Biologie“ in den vergangenen Jahren zielte die ca. dreistündige Veranstaltung auf eine erfahrungsorientierte Einführung in Fragen der Ethik der Lebenswissenschaften (18.09.2013).

(2.) Im Kontext einer wissenschaftlichen Konferenz stand die Veranstaltung „Konstruiertes Leben – synthetisch, praktisch, ... gut?“, die die FEST zusammen mit dem Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), Karlsruhe, und dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) im Rahmen des internationalen Symposiums „Synthetic Biology – from understanding to application“ in Heidelberg durchführte. Die gegenwärtige und zu erwartende gesellschaftliche Relevanz der synthetischen Biologie wurde hier aus naturwissenschaftlicher, ethischer, forschungspolitischer und künstlerischer Perspektive eruiert (9.12.2013, 150 Teilnehmende).

Die Kooperation mit dem ITAS und der Universität Potsdam wird fortgesetzt; weitere Kooperationen sind in Vorbereitung.